

Kunstwissenschaftliche Veranstaltungen im WS 2024/2025

Räume und Termine können sich noch ändern bzw. werden erst noch veröffentlicht,
schauen Sie daher bitte immer auch in ZEuS

VORLESUNGEN

Einführung in die Kunstwissenschaft I

Prof. Dr. Karin Leonhard, Prof. Dr. Steffen Bogen, Prof. Dr. Jürgen Stöhr, M.A. Leona Maier

Termine: wöchentlich, Dienstag, 15.15-16.45 Uhr

Kommentar: Die Veranstaltung richtet sich an Studienanfänger*innen im Studiengang Literatur – Kunst – Medien. Sie bietet einen Überblick über kunstwissenschaftliche Methoden von der Stilanalyse und Ikonographie über Ikonik und Rezeptionsästhetik bis zu Gender Studies und Global Art History. Auch aktuelle Brückenschläge zwischen Kunstwissenschaft und Restaurierungspraxis werden Thema sein. Die Ansätze werden in Schlüsseltexten gelesen, kritisch referiert und auf unterschiedliche Beispiele angewendet. Mit der Einführung in die historische Entwicklung von Fragestellungen und Erkenntnisinteressen entsteht ein Überblick über Artefakte, die unter diesen Prämissen zum Gegenstand der Neugier und Analyse werden. Im Zentrum stehen Gegenstände, die im weitesten Sinn als Bilder klassifiziert werden können. Mit den Methoden der Bildanalyse werden auch Anschlüsse an literatur- und medienwissenschaftliche Theorieelemente und allgemein kulturwissenschaftliche Fragestellungen deutlich. Die Teilnahme am ergänzenden Tutorium und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit ist für Erstsemester obligatorisch.

PROSEMINARE

Die Künstlerrahmen der Moderne

Katharina Beisiegel (Direktorin Kirchner Museum Davos), Werner Murrer

Termine: Blockseminar, Freitag, 25.10.24, 22.11.24, 13.12.24, 31.01.25, jeweils 10.00-15.00 Uhr

Kommentar: Als schützende und dekorative Einfassung galten Bilderrahmen lange als Randthema. Mit der Moderne begann sich die Rolle des Rahmens jedoch zu wandeln und wurde bei vielen Künstlern und Künstlerinnen zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Kunstwerks. Diese Bedeutung wurde in der Kunstgeschichte lange verkannt. Künstlerrahmen wurden oft entfernt und durch vermeintlich schmuckvollere Zierrahmen ersetzt. Dabei spielte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Rahmen vermehrt eine bedeutende Rolle als integraler Bestandteil des Kunstwerks. Diese Entwicklung begann mit eigenen Konzepten und Ideen für die Rahmung, setzte sich fort mit konkreten Entwürfen und gipfelte in der handgefertigten Herstellung von Künstlerrahmen. Das Seminar und die Exkursion beschäftigen sich mit der Geschichte des Künstlerrahmens, beleuchten unterschiedliche künstlerische Positionen und untersuchen die Materialität des Rahmens anhand von Herstellungsprozessen. Dazu gibt es am 8. und 9. November eine Exkursion nach München zur Werkstatt von WERNER MURRER RAHMEN und einen Besuch der Ausstellung «Wiederentdeckt & Wiedervereint. Bilder und Rahmen von Ernst Ludwig Kirchner» im Buchheim Museum der Phantasie in Bernried.

Geschichte des Films – Teil 1

Dr. Bruno Grimm

Termine: 14-tägig, Freitag, 13.30-16.45 Uhr

Kommentar: Das Seminar gibt einen Einblick in die frühe Filmgeschichte. Exemplarisch werden wegweisende Werke des Stummfilms (Voyage dans la lune, Cabiria, Metropolis, Vampyr ...) ebenso thematisiert wie Ton- und erste Farbfilme (M – Eine Stadt sucht einen Mörder; Chaplins The Great Dictator ...). Die Entstehung unterschiedlicher Genres wird an praktischen Beispielen wie Bringing Up Baby/Leoparden küsst man nicht, Scarface oder Katzenmenschen verdeutlicht. Zeitgenössische filmtheoretische Texte werden gemeinsam diskutiert.

Im Sommersemester folgt Filmgeschichte – Teil 2.

Grundlagen der Analyse von Bild-Text-Verbindungen

PD. Dr. Marius Rimmele

Termine: wöchentlich, Mittwoch, 15.15-16.45 Uhr

Kommentar: Es gibt sowohl medienpezifische (z.B. den Comic, Werbeanzeigen oder historische Flugblätter betreffende) wie allgemeine, z.B. semiotische, methodische Grundlagen für den analytischen Umgang mit Bild-Text-Verbindungen. Im ersten Teil des Seminars sollen einige solcher Grundlagen erschlossen und miteinander verglichen werden. Gegen Ende tritt dann auch die Arbeit an eigenen Beispielen hinzu. Als Gegenstände im Seminar soll ein breites historisches Spektrum von solchen bimedialen Verknüpfungen dienen: Buchmalerei bzw. spätere Textillustration, Gemälde oder Graphiken mit Textanteilen, Flugblätter, Comics, Memes und Sticker im öffentlichen Raum wären einige davon.

Von den bischöflichen Sammlungen bis zum städtischen Museum – Sammlungsgeschichte in und um Konstanz

M.A. Birgit Rucker

Termine: wöchentlich, Donnerstag, 13.30-15.00 Uhr

Kommentar: Gesammelt wird seit jeher: von privaten und religiösen Sammlungen der Antike über Kirchenschätze des Mittelalters, höfische Kunst- und Wunderkammern der frühen Neuzeit und bürgerliche Sammlungen des 18. und 19. Jahrhunderts. Im Seminar werden wir uns mit einigen Sammlungen aus dem Raum Konstanz beschäftigen und uns den Sammlerpersönlichkeiten und ihrer Motivation, aber natürlich auch den Sammlungen selbst und ihren Exponaten widmen. Dabei sollen die bischöflichen Kunst- und Naturaliensammlungen des 18. Jahrhunderts, die sich zum Teil noch heute im Meersburger Schloss befinden, aber auch Sammlungen des 19. Jahrhunderts eine Rolle spielen, die zum Großteil auf das Interesse und die Wissbegierde einzelner Bürger zurückgehen. Die naturwissenschaftliche Sammlung Leiner, die den Grundstock für das heutige Rosgartenmuseum bildete sowie die Bibliothek und Kunstsammlung Ignaz Heinrich von Wessenbergs zählen heute zu den bekanntesten Konstanzer Sammlungen. Im Lauf des Seminars sind mehrere Exkursionen in die Archive, Depots und Ausstellungen von regionalen (Museums-)Institutionen vorgesehen, um die heutige Aufbewahrung und Sammlungsorganisation und die Recherche vor Ort kennenzulernen.

Marmor als Material der Bildhauerei und Architektur (Kunsthistorische Materialforschung)

Dr. Marthe Kretschmar

Termine: wöchentlich, Dienstag 13.30-15.00 Uhr

Kommentar: Marmor ist für die europäische Bildhauerei und Architektur ein sehr bedeutendes Material. Aufgrund seiner Farbigkeit, Beständigkeit und transluziden Eigenschaften wurde es auf vielfache Weise in den Bildkünsten eingesetzt. Das Seminar gibt einen Überblick und diskutiert den methodischen Ansatz einer kunsthistorischen Materialforschung. Anhand ausgewählter Werke wird die spezifische Ausdrucksqualität dieses Steins, etwa im Unterschied zu Porphyr, Granit oder Alabaster deutlich. Auch Textquellen werden besprochen, die Aufschluss über die Rolle dieses Werkstoffes für die Kunstproduktion und künstlerische Arbeit geben.

„Der Grund des Sichtbaren“ – Malerei als Hervorbringung.

Prof. Dr. Jürgen Stöhr

Termine: wöchentlich, Mittwoch, 15.15-16.45 Uhr, Raum H306

Kommentar: In der gegenwärtigen kunstwissenschaftlichen Forschungslandschaft hat sich die Tendenz abgezeichnet, Überlegungen zum Bildgrund und zum Bildfeld verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken. Dabei geht es darum, die Farbe, die Leinwand, die Materialität und die Medialität als Bedingung der Möglichkeit des gemalten Bildes und als methodischer „Fluchtpunkt“ des Bildverständnisses zu begreifen. Das Seminar widmet sich in eingehenden Einzelwerkanalysen und in einer intensiven Textlektüre der Fragestellung nach der Rolle des Bildgrundes, aus dem heraus die Bildwelten entstehen und aus welchem sich die Figurationen entwickeln. Gleichzeitig kann der Bildgrund dann aber auch wieder zum „Grab“ für alles Dargestellte werden. Das Seminar widmet sich diesen wechselseitigen Prozessen.

Die genauen Leistungsanforderungen werden in der ersten Sitzung erläutert. Eine Klausur ist nicht möglich.

Sakralkunst als Ausdrucksform – Medien christlicher Kunst vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit

M.A. Sophie Reiser

Termine: wöchentlich, Dienstag, 11.45-13.15 Uhr, Raum H304?

Kommentar: Kunstobjekte, die sich in ihrer visuellen Form sowie ihrer praktischen Funktion und materialen Beschaffenheit in einen sakralen Kontext verorten lassen, evozieren in den Rezipierenden eine besondere Wirkung und besitzen dabei stets eine gezielte Funktionalität. Das in der christlichen Tradition über Jahrhunderte entstandene Repertoire an religiösen Kunstobjekten bietet durch unterschiedliche Funktionsweisen und stoffliche Eigenschaften einen reichhaltigen Fundus an Anschauungsbeispielen, die in einem rituellen und religiösen Gebrauch zu lesen sind.

Das Proseminar wird sich insbesondere mit dem Paradigma sakraler Ausdruckskraft sowie dem damit einhergehenden Präsentieren bildimmanenter Inhalte befassen. Eingeschlossen sind in diesem Kontext allem voran künstlerische Objekte, die sich insbesondere im Mittelalter und der Frühen Neuzeit in mannigfaltiger Ausführung wiederfinden und durch ihre materielle sowie artifizielle Beschaffenheit die Wahrnehmung der Rezipierenden auf besondere Weise fordern.

Neben der konkreten Vermittlung biblischer und liturgischer Inhalte binden Kunstobjekte, die in einem sakralen Kontext gelesen werden, ihre Rezipierenden bewusst in die Betrachtung und Nutzung des Bildträgers ein. Der häufig partizipatorisch inszenierte Akt der Anschauung und Handhabung wirkt sich dabei deutlich auf die Rezeption und Wirkmacht der Kunstwerke aus.

Ziel des Seminars ist es, die Objekte, welche häufig schon eine in der Bildlichkeit vorhandene Relation zwischen Nutzung, Trägermedium und Sujet besitzen, in ihrem religiösen Diskurs zu verorten und sie den noch als Einzelobjekte zu untersuchen.

Neben einer konkreten Studie der Werke, die sich von Diptychen, über vergoldete Türen, Fresken, Kleinarchitekturen, Andachtsbilder, Mosaike oder sakrale Stundenbücher erstrecken, werden wir im Seminar vorwiegend objektübergreifend arbeiten, um die medialen Eigenschaften der unterschiedlichen Anschauungsbeispiele herauszuarbeiten und miteinander in einem kunst- und kulturwissenschaftlichen Kontext zu vergleichen.

Kleid und Stoff, global. Modelle der Gegenwartskunst.

Dr. Philipp Ekardt

Termine: Blockseminar, Freitag, 25.10.24, Freitag und Samstag, 29./30.11. UND 13./14.12, jeweils 15.00-18.00 Uhr (freitags) sowie 10.00-13.00 Uhr (samstags)

Kommentar: Kleidung und Textilien gehören seit jeher zum Bestand von Formen und Objekten, die besonders stark, nicht nur innerhalb, sondern auch zwischen Kulturen zirkulieren – sei es als Moden, in Abbildungen oder als Handelsgüter. Unter anderem diesem Umstand ist es wohl geschuldet, dass Kleider und Textilien sich auch besonders gut für eine Reihe zeitgenössischer Künstler*innen als Bezugsgrößen eignen, die ihre Praxis im sich rapide globalisierenden Kunstfeld verorten. Das Seminar bietet eine Einführung in die zeitgenössische Kunst, verstanden als globale, sowie in die systematische Frage, wie zeitgenössische Künstler*innen mit Kleidung und Textil arbeiten. Nach einem Überblick über einflussreiche Positionen der letzten Dekaden stehen Werke dreier aktuell arbeitender Produzent*innen im Fokus, die diese Fragestellungen unterschiedlich verorten: die chinesisch-stämmige, in Rotterdam lebende Evelyn Taocheng Wang, die u.a. Modeillustrationen und traditionelle chinesische Tuschemalerei miteinander in Dialog setzt; die in Berlin ansässige, in Vietnam geborene Sung Tieu, die u.a. die Kunststoffe von Kleidertaschen zu Kleidungsstücken und räumlichen Installationen umarbeitet, die teilweise auf das Leben der vietnamesischen Community in Deutschland Bezug nehmen; sowie die Arbeiten der Schottin Lucy McKenzie, die in zahlreichen Werken auf die regionale Geschichte schottischer Textilien eingeht.

Bilder von Frauen

M.A. Leona Maier

Termine: wöchentlich, Donnerstag, 11.45-13.15 Uhr, Raum H 306 oder H 307

Kommentar: Feministische Forschungsfragen haben sich seit den 1970er Jahren zu einem essenziellen Teil der kunsthistorischen und -wissenschaftlichen Disziplin entwickelt. Dieses Proseminar soll eine Einführung in fundamentale Texte und Ansätze entsprechender Fragestellungen bieten. Im Fokus stehen dabei vor allem der konstruierte Bildkörper der Frau sowie kulturhistorische Bedeutungskonnotationen im visuellen Medium der Malerei. Doch auch das strukturelle Ungleichgewicht von Künstler(*innen?)schaft soll kritisch hinterfragt werden, was nicht allein über eine retrospektive Diversifizierung des Kanons möglich ist. Ziel des Seminars ist es, eine systematische, geschlechterhierarchische Binarität der Figurendarstellung, des konzeptuellen

Bildverständnisses und des Kunst-Schaffens zu ergründen. Dafür muss zunächst eine historische Perspektive eingenommen werden, deren Effekte bis in die Moderne nachwirken und Anteil an hegemonialen Blickverhältnissen haben. Somit werden vor allem Bildwerke der Frühen Neuzeit gemeinsam betrachtet, jedoch mit modernen und gegenwärtigen Beispielen kontrastiert, die mit aktuellen Diskursen und Reflexionen synchronisiert sind.

Grundlagen der Geschichte und Theorie der Architektur

Dr. Svenia Schneider-Wulf

Termine: wöchentlich, Montag, 17.00-18.30 Uhr

Kommentar: Wie lese ich einen Grundriss? Wie beschreibe ich eine Fassade? Woran erkenne ich Architektur des Barock? Ziel des Seminars ist es, Studierenden ohne Vorkenntnisse in Geschichte und Theorie der Architektur einzuführen. Dies geschieht durch das Kennenlernen und Einüben von Baubeschreibung und -analyse sowie der Auseinandersetzung mit exemplarischen Bauten und Bautypen der Architektur des Mittelalters, der Neuzeit und der Moderne. Einzelne Seminartermine sind für Praxisübungen im Konstanzer Stadtraum reserviert, um die erlernten Beschreibungstechniken zu erproben. Vor Weihnachten ist ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung „Geplatze Stadträume“ im Museum Rosenegg (Kreuzlingen) geplant.

Perspektiven in Bild und Spiel

Prof. Dr. Steffen Bogen

Termine: wöchentlich, Freitag, 10.00-11.30 Uhr

Kommentar: Perspektive ist in der Kunstgeschichte oft als Problem der Optik und der geometrischen Abbildung behandelt worden: sie wird damit als subjektive Modifikation einer davon unangetasteten, objektiven Wirklichkeit aufgefasst. Im Seminar versuchen wir die Abhängigkeiten umzukehren: wie lassen sich freie, unabhängige und ursprüngliche Perspektiven überhaupt miteinander verbinden und in einer geteilten Wirklichkeit zusammenführen? Diese Frage kann an Spielprinzipien untersucht werden, in denen die beteiligten Personen den Verlauf der Partie mit unterschiedlichen Informationen und Kompetenzen bestimmen. Ein wichtiges Material hierfür sind Spielkarten und ihre Möglichkeit der verdeckten Information. Die Kartensätze und die damit verbundenen Spielregeln verbreiten sich im 14. Jahrhundert in Europa, wobei dem süddeutschen Raum eine wichtige Mittlerrolle bei ihrer Entwicklung zukommt. Über das neue Gegenstandsfeld wollen wir auch einen frischen Blick auf bekanntere, kunsthistorische Beispiele werfen und gemeinsam das Potential perspektivischer Bild- und Erzähltechniken jenseits mathematischer Projektionstechniken erkunden.

HAUPTSEMINARE

Licht und Schatten

Prof. Dr. Karin Leonhard

Termine: wöchentlich, Mittwoch, 15.15-16.45 Uhr, Raum H304

Kommentar: In diesem Seminar widmen wir uns der Geschichte und Theorie von Licht und Schatten innerhalb der bildenden Kunst des Mittelalters, der Frühneuzeit und Moderne. Seit wann gibt es überhaupt Schatten in der Kunst? Sind Schatten farbig? Und wie hat man sich das Verhältnis

zwischen Licht und Farbe vorzustellen? In intensiven Bildbetrachtungen wird dem spezifischen Stellenwert von Licht, Farbe, Helldunkel, Schatten nachgegangen; anhand von ausgewählten Texten wird zudem an einer geschärften Terminologie gearbeitet. Theologische, naturtheoretische, ästhetische oder philosophische Kontexte rahmen die inhaltliche Diskussion.

Rachel Ruysch. Das Seminar zur Ausstellung in der Alten Pinakothek – Teil 2

Prof. Dr. Karin Leonhard

Termine: wöchentlich, Mittwoch, 11.45-13.15 Uhr, Raum H304

Kommentar: Die elaborierten Blumen- und Waldbodenstillleben der Malerin Rachel Ruysch waren damals und sind heute noch Bestandteil bedeutender öffentlicher und privater Kunstsammlungen. Als Hofmalerin von Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz und als eines der ersten weiblichen Mitglieder der Künstlervereinigung Confrerie Pictura erlangte sie schon zu Lebzeiten großes Ansehen und etablierte sich als Künstlerin unter ihren zahlreichen männlichen Kollegen. Ihre Bilder stehen im Kontext eines vielfältig verzweigten Netzwerks von Kunstschaaffenden im Amsterdam des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts, welches sich bis in die damals untrennbaren Bereiche der (Natur-)Wissenschaft und Botanik ausweitete. Das Seminar beschäftigt sich vor dem Hintergrund einer internationalen monografischen Ausstellung der Künstlerin zwischen der Alten Pinakothek in München, dem Museum of Fine Arts in Boston und dem Toledo Museum of Art mit dem künstlerischen Schaffen von Rachel Ruysch. Unter der titelgebenden Formulierung „Nature into Art“ sollen, ausgehend von intensiven Bildbetrachtungen, die Wechselwirkungen und Transformationsprozesse von Natur und Kunst in ihren Werken untersucht werden.

Unser Seminar kooperiert mit diesem Ausstellungsprojekt und baut damit inhaltlich auf dem Rachel Ruysch Seminar des SS24 auf. Teilnehmer*innen dieses Seminars werden bevorzugt aufgenommen, es ist aber ebenfalls für neue Interessent*innen geöffnet.

Die Künstlerrahmen der Moderne

Katharina Beisiegel (Direktorin Kirchner Museum Davos), Werner Murrer

Termine: Blockseminar, Freitag, 25.10.24, 22.11.24, 13.12.24, 31.01.25, jeweils 10.00-15.00 Uhr,

Kommentar: Als schützende und dekorative Einfassung galten Bilderrahmen lange als Randthema. Mit der Moderne begann sich die Rolle des Rahmens jedoch zu wandeln und wurde bei vielen Künstlern und Künstlerinnen zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Kunstwerks. Diese Bedeutung wurde in der Kunstgeschichte lange verkannt. Künstlerrahmen wurden oft entfernt und durch vermeintlich schmuckvollere Zierrahmen ersetzt. Dabei spielte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Rahmen vermehrt eine bedeutende Rolle als integraler Bestandteil des Kunstwerks. Diese Entwicklung begann mit eigenen Konzepten und Ideen für die Rahmung, setzte sich fort mit konkreten Entwürfen und gipfelte in der handgefertigten Herstellung von Künstlerrahmen. Das Seminar und die Exkursion beschäftigen sich mit der Geschichte des Künstlerrahmens, beleuchten unterschiedliche künstlerische Positionen und untersuchen die Materialität des Rahmens anhand von Herstellungsprozessen. Dazu gibt es am 8. und 9. November eine Exkursion nach München zur Werkstatt von WERNER MURRER RAHMEN und einen Besuch der Ausstellung «Wiederentdeckt & Wiedervereint. Bilder und Rahmen von Ernst Ludwig Kirchner» im Buchheim Museum der Phantasie in Bernried.

Hans Sachs und die Bilder. Austauschprozesse und Bimedialität im 16. Jahrhundert.

PD. Dr. Marius Rimmele

Termine: wöchentlich, Donnerstag, 15.15-16.45 Uhr

Kommentar: Hans Sachs ist einer der bekanntesten Schriftsteller des 16. Jahrhunderts mit einem enormen Output von Tausenden an Texten – trotz eines ausgeübten Hauptberufs als Schuhmacher! Neben seiner Tätigkeit als Meistersinger, die im Seminar keine Rolle spielen wird, hat er Fastnachtsspiele, Schwänke, Dramen, Gedichte und Prosadialoge geschaffen, die einen aufschlussreichen Blick auf Normen und Werte des erstarkenden Stadtbürgertums der Reformationszeit erlauben. Sein Werk ist durchdrungen vom Anspruch, die Mitbürger moralisch zu erziehen, aber auch soziale und religiöse Missstände anzuprangern. Im interdisziplinär ausgerichteten Seminar richtet sich der Blick auf das Bild-Text-Verhältnis von illustrierten Dichtungen, meist Flugblättern, sowie auf jene Dichtungen, die sich auf bildliche Vorlagen beziehen oder Ihrerseits Einfluss auf die zeitgenössische Bildproduktion genommen haben. Von besonderem Interesse sind dabei medienspezifische Formen des Appells, der Überzeugung und der Einsatz von Komik in Bild und Text.

Fotobücher

Prof. Dr. Bernd Stiegler

Termine: wöchentlich, Dienstag, 17.00-18.30 Uhr, Raum G309

Kommentar: Im Bereich der Fotografie ist seit einiger Zeit ein Boom der Fotobücher zu verzeichnen. Einige Verlage haben sich auf diese relativ unaufwendige Form des Publizierens spezialisiert, Preise werden ausgelobt und viele Fotograf*innen profitieren von den Möglichkeiten des self publishing. Gleichwohl haben Fotobücher eine lange Geschichte. Einige von ihnen haben die Fotografie der Gegenwart nachhaltig geprägt und das nicht zuletzt durch innovative Gestaltungsformen und neue Bildsprachen. Im Seminar soll erstens die Geschichte des Fotobuchs von Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart anhand wichtiger „landmarks“ rekonstruiert werden und zweitens auch eine Theorie des Fotobuchs erarbeitet werden. Am Ende des Seminars sollen Fotobücher, die im Laufe des Semesters entstehen, zur Diskussion gestellt werden.

Gerhard Richter und Sigmar Polke – zwei Chamäleons der Malerei

Prof. Dr. Jürgen Stöhr

Termine: wöchentlich, Donnerstag, 15.15-16.45 Uhr, Raum H306

Kommentar: Gerhard Richter und Sigmar Polke gehören unbestritten zu den prägendsten Malern der ästhetischen Moderne. Gemeinsam ist ihnen, dass ihr Lebenswerk extrem vielgestaltig und variantenreich ist. Man könnte ihre permanenten Stilwechsel deshalb mit einem Chamäleon vergleichen, das sein Äußeres dauernd ändert, aber dennoch das Gleiche bleibt. Man sprach deshalb auch davon, dass in ihrem Kunstschaffen eine „Ordnung des Heterogenen“ vorherrsche.

Das Seminar untersucht eingehend in intensiven Einzelwerkbetrachtungen die Entwicklung dieser Künstler auch unter dem Aspekt ihrer andauernden metamalerischen Analysen und Reflexionen zu dem, was Malerei überhaupt noch sein kann. Ziel ist es dabei auch, ein methodisches und bildtheoretisches Grundverständnis für die Entwicklung der Malerei im Spannungsfeld von Moderne und Postmoderne zu entwickeln.

„Der Grund des Sichtbaren“ – Malerei als Hervorbringung.

Prof. Dr. Jürgen Stöhr

Termine: wöchentlich, Mittwoch, 15.15-16.45 Uhr, Raum H306

Kommentar: In der gegenwärtigen kunstwissenschaftlichen Forschungslandschaft hat sich die Tendenz abgezeichnet, Überlegungen zum Bildgrund und zum Bildfeld verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken. Dabei geht es darum, die Farbe, die Leinwand, die Materialität und die Medialität als Bedingung der Möglichkeit des gemalten Bildes und als methodischer „Fluchtpunkt“ des Bildverständnisses zu begreifen. Das Seminar widmet sich in eingehenden Einzelwerkanalysen und in einer intensiven Textlektüre der Fragestellung nach der Rolle des Bildgrundes, aus dem heraus die Bildwelten entstehen und aus welchem sich die Figurationen entwickeln. Gleichzeitig kann der Bildgrund dann aber auch wieder zum „Grab“ für alles Dargestellte werden. Das Seminar widmet sich diesen wechselseitigen Prozessen.

Die genauen Leistungsanforderungen werden in der ersten Sitzung erläutert. Eine Klausur ist nicht möglich.

Ebenen der Kooperation: game & play.

Prof. Dr. Steffen Bogen

Termine: 14-tägig, Montag, 15.15-18.30 Uhr, Raum G201

Kommentar: Kooperative Brettspiele erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit, was sich auch in den Listen der Auszeichnung zum „Spiel des Jahres“ niederschlägt. Im Seminar werden wir ausgewählte Beispiele gemeinsam spielen und danach ihre Spielarchitekturen analysieren: wie sind kooperative Strategien auf Ebene des game angelegt? Welche Rolle spielen verdeckte Informationen und unterschiedliche Kompetenzen? Wie mischen sich im play kooperative und kompetitive Aspekte und welche sozialen Dynamiken gehen daraus hervor? Die Entscheidung zwischen Kooperation und Konkurrenz kann durchaus überlebenswichtig werden, stellt aber nicht nur – so die Arbeitshypothese – eine Frage des Charakters und der Moral dar, sondern ist mit gut dimensionierten Materialien und Spielzielen verbunden. Wir wollen die Spielsituationen daher auch aus einer Perspektive des Gamedesigns analysieren und als Modell für soziale Medienpraxis und Infrastrukturen jenseits des Brettspiels verstehen.

Perspektiven in Bild und Spiel

Prof. Dr. Steffen Bogen

Termine: wöchentlich, Freitag, 10.00-11.30 Uhr

Kommentar: Perspektive ist in der Kunstgeschichte oft als Problem der Optik und der geometrischen Abbildung behandelt worden: sie wird damit als subjektive Modifikation einer davon unangetasteten, objektiven Wirklichkeit aufgefasst. Im Seminar versuchen wir die Abhängigkeiten umzukehren: wie lassen sich freie, unabhängige und ursprüngliche Perspektiven überhaupt miteinander verbinden und in einer geteilten Wirklichkeit zusammenführen? Diese Frage kann an Spielprinzipien untersucht werden, in denen die beteiligten Personen den Verlauf der Partie mit unterschiedlichen Informationen und Kompetenzen bestimmen. Ein wichtiges Material hierfür sind Spielkarten und ihre Möglichkeit der verdeckten Information. Die Kartensätze und die damit verbundenen Spielregeln verbreiten sich im 14. Jahrhundert in Europa, wobei dem süddeutschen Raum eine wichtige Mittlerrolle bei ihrer Entwicklung zukommt. Über das neue Gegenstandsfeld wollen wir auch einen

frischen Blick auf bekanntere, kunsthistorische Beispiele werfen und gemeinsam das Potential perspektivischer Bild- und Erzähltechniken jenseits mathematischer Projektionstechniken erkunden.

OBERSEMINARE

Geschichte der Kunsttheorie. Von der Antike bis zum 18. Jahrhundert (Lektürekreis)

Prof. Dr. Karin Leonhard

Termine: 14-tägig, Dienstag, 15.15-16.45 Uhr, Raum H304

Kommentar: Vertiefende Lektüren antiker, mittelalterlicher und früh neuzeitlicher Texte zur Kunst- und Schönheitstheorie sowie zur Rhetorik, Poetik und Hermeneutik. Diskussion von Grundlagentexten der europäischen Kunstgeschichte.

Die Veranstaltung wird wöchentlich, abwechselnd synchron und asynchron stattfinden und damit nur 14-tägig in Präsenz.

Fotobücher

Prof. Dr. Bernd Stiegler

Termine: wöchentlich, Dienstag, 17.00-18.30 Uhr, Raum G309

Kommentar: Im Bereich der Fotografie ist seit einiger Zeit ein Boom der Fotobücher zu verzeichnen. Einige Verlage haben sich auf diese relativ unaufwendige Form des Publizierens spezialisiert, Preise werden ausgelobt und viele Fotograf*innen profitieren von den Möglichkeiten des self publishing. Gleichwohl haben Fotobücher eine lange Geschichte. Einige von ihnen haben die Fotografie der Gegenwart nachhaltig geprägt und das nicht zuletzt durch innovative Gestaltungsformen und neue Bildsprachen. Im Seminar soll erstens die Geschichte des Fotobuchs von Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart anhand wichtiger „landmarks“ rekonstruiert werden und zweitens auch eine Theorie des Fotobuchs erarbeitet werden. Am Ende des Seminars sollen Fotobücher, die im Laufe des Semesters entstehen, zur Diskussion gestellt werden.

Roger Humbert. Eine Fotoausstellung

Prof. Dr. Bernd Stiegler

Termine: wöchentlich, Dienstag, 10.00-11.30 Uhr

Kommentar: Roger Humbert (1929-2022) war ein Pionier der abstrakten, generativen und konkreten Fotografie und ist vor allem durch seine Fotogramme bekannt geworden. Sein eindrucksvolles Werk soll in zwei Ausstellungen gewürdigt werden, die 2025 erst im Turm zur Katz in Konstanz und dann in der Fotostiftung Schweiz in Winterthur gezeigt werden. Das Ziel des Seminars ist es, die Ausstellung in Konstanz zu konzipieren und zu planen. Dabei geht es sowohl um die inhaltliche Gestaltung als auch um all das, was zu einer Ausstellung dazugehört: Vernissage, Flyer, Plakate, Social Media, Führungen usw.

Gerhard Richter und Sigmar Polke – zwei Chamäleons der Malerei

Prof. Dr. Jürgen Stöhr

Termine: wöchentlich, Donnerstag, 15.15-16.45 Uhr, Raum H306

Kommentar: Gerhard Richter und Sigmar Polke gehören unbestritten zu den prägendsten Malern der ästhetischen Moderne. Gemeinsam ist ihnen, dass ihr Lebenswerk extrem vielgestaltig und variantenreich ist. Man könnte ihre permanenten Stilwechsel deshalb mit einem Chamäleon vergleichen, das sein Äußeres dauernd ändert, aber dennoch das Gleiche bleibt. Man sprach deshalb auch davon, dass in ihrem Kunstschaffen eine „Ordnung des Heterogenen“ vorherrsche.

Das Seminar untersucht eingehend in intensiven Einzelwerkbetrachtungen die Entwicklung dieser Künstler auch unter dem Aspekt ihrer andauernden metamalerischen Analysen und Reflexionen zu dem, was Malerei überhaupt noch sein kann. Ziel ist es dabei auch, ein methodisches und bildtheoretisches Grundverständnis für die Entwicklung der Malerei im Spannungsfeld von Moderne und Postmoderne zu entwickeln.

Ebenen der Kooperation: game & play.

Prof. Dr. Steffen Bogen

Termine: 14-tägig, Montag, 15.15-18.30 Uhr, Raum G201

Kommentar: Kooperative Brettspiele erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit, was sich auch in den Listen der Auszeichnung zum „Spiel des Jahres“ niederschlägt. Im Seminar werden wir ausgewählte Beispiele gemeinsam spielen und danach ihre Spielarchitekturen analysieren: wie sind kooperative Strategien auf Ebene des game angelegt? Welche Rolle spielen verdeckte Informationen und unterschiedliche Kompetenzen? Wie mischen sich im play kooperative und kompetitive Aspekte und welche sozialen Dynamiken gehen daraus hervor? Die Entscheidung zwischen Kooperation und Konkurrenz kann durchaus überlebenswichtig werden, stellt aber nicht nur – so die Arbeitshypothese – eine Frage des Charakters und der Moral dar, sondern ist mit gut dimensionierten Materialien und Spielzielen verbunden. Wir wollen die Spielsituationen daher auch aus einer Perspektive des Gamedesigns analysieren und als Modell für soziale Medienpraxis und Infrastrukturen jenseits des Brettspiels verstehen.

Perspektiven in Bild und Spiel

Prof. Dr. Steffen Bogen

Termine: wöchentlich, Freitag, 10.00-11.30 Uhr

Kommentar: Perspektive ist in der Kunstgeschichte oft als Problem der Optik und der geometrischen Abbildung behandelt worden: sie wird damit als subjektive Modifikation einer davon unangetasteten, objektiven Wirklichkeit aufgefasst. Im Seminar versuchen wir die Abhängigkeiten umzukehren: wie lassen sich freie, unabhängige und ursprüngliche Perspektiven überhaupt miteinander verbinden und in einer geteilten Wirklichkeit zusammenführen? Diese Frage kann an Spielprinzipien untersucht werden, in denen die beteiligten Personen den Verlauf der Partie mit unterschiedlichen Informationen und Kompetenzen bestimmen. Ein wichtiges Material hierfür sind Spielkarten und ihre Möglichkeit der verdeckten Information. Die Kartensätze und die damit verbundenen Spielregeln verbreiten sich im 14. Jahrhundert in Europa, wobei dem süddeutschen Raum eine wichtige Mittlerrolle bei ihrer Entwicklung zukommt. Über das neue Gegenstandsfeld wollen wir auch einen

frischen Blick auf bekanntere, kunsthistorische Beispiele werfen und gemeinsam das Potential perspektivischer Bild- und Erzähltechniken jenseits mathematischer Projektionstechniken erkunden.

MEDIENPRAXIS

Rachel Ruysch. Das Seminar zur Ausstellung in der Alten Pinakothek – Teil 2

Prof. Dr. Karin Leonhard

Termine: wöchentlich, Mittwoch, 11.45-13.15 Uhr, Raum H304

Kommentar: Die elaborierten Blumen- und Waldbodenstillleben der Malerin Rachel Ruysch waren damals und sind heute noch Bestandteil bedeutender öffentlicher und privater Kunstsammlungen. Als Hofmalerin von Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz und als eines der ersten weiblichen Mitglieder der Künstlervereinigung Confrerie Pictura erlangte sie schon zu Lebzeiten großes Ansehen und etablierte sich als Künstlerin unter ihren zahlreichen männlichen Kollegen. Ihre Bilder stehen im Kontext eines vielfältig verzweigten Netzwerks von Kunstschaffenden im Amsterdam des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts, welches sich bis in die damals untrennbaren Bereiche der (Natur-)Wissenschaft und Botanik ausweitete. Das Seminar beschäftigt sich vor dem Hintergrund einer internationalen monografischen Ausstellung der Künstlerin zwischen der Alten Pinakothek in München, dem Museum of Fine Arts in Boston und dem Toledo Museum of Art mit dem künstlerischen Schaffen von Rachel Ruysch. Unter der titelgebenden Formulierung „Nature into Art“ sollen, ausgehend von intensiven Bildbetrachtungen, die Wechselwirkungen und Transformationsprozesse von Natur und Kunst in ihren Werken untersucht werden.

Unser Seminar kooperiert mit diesem Ausstellungsprojekt und baut damit inhaltlich auf dem Rachel Ruysch Seminar des SS24 auf. Teilnehmer*innen dieses Seminars werden bevorzugt aufgenommen, es ist aber ebenfalls für neue Interessent*innen geöffnet.

SQ-KURS

Hochschulgruppe Kunst-Werk-Stadt

M.A. Birgit Rucker

Termine: wöchentlich, Donnerstag, 17.00-18.30 Uhr, Raum H309

Kommentar: Die Kunst-Werk-Stadt (KWS) ist eine Hochschulgruppe der AG Kunstwissenschaft. Sie wurde im Jahr 2017 gegründet mit dem Ziel, an interessierte Konstanzer*innen im Rahmen von Führungen Kunst, Architektur und lokale Geschichte zu vermitteln.

Die Hochschulgruppe soll eine praxisorientierte Ergänzung zum (LKM-)Studium darstellen:

- Anwenden von Kompetenzen aus dem Studium wie Literaturrecherche, Erarbeiten eines neuen Themas, Aufbereitung für die Vermittlung.
- Führen einer Gruppe und Vermittlung von Inhalten,
- Austesten des Berufsfelds Kunstvermittlung,
- Praktische Erfahrung in organisatorischen Aufgaben wie Veranstaltungsmanagement, Social Media, Marketing.

Im Lauf der Corona-Pandemie wurde die Arbeit der Gruppe stark eingeschränkt und ist schließlich ganz erlegen, daher soll nun im Rahmen dieses SQ-Kurses ein Neubeginn stattfinden.

Inhalte und Ziele des Kurses:

- Rückblick und Analyse der bisherigen Inhalte und Aktivitäten der Hochschulgruppe
- Erarbeiten neuer Ideen für Führungen und sonstige inhaltliche Konzepte
- Überlegungen zu langfristiger Mitgliederwerbung.
- Organisatorische Aufgaben: Werbung, Veranstaltungsorganisation, Social Media usw.
- sonstige Überlegungen zum erfolgreichen Neustart.

Die KWS auf Instagram: @kunst.werk.stadt

KOLLOQUIUM

Forschungskolloquium Kunstwissenschaft

Prof. Dr. Karin Leonhard, Prof. Dr. Jürgen Stöhr, Prof. Dr. Steffen Bogen, M.A. Leona Maier

Termine: wöchentlich, Dienstag, 17.00-18.30, Raum H304

Kommentar: Das Kolloquium dient der Diskussion von Abschlussarbeiten mit kunst- und bildwissenschaftlichem Bezug. Außerdem werden Forschungsarbeiten von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Kunstwissenschaft und von auswärtigen Gästen diskutiert.